

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Ercheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.
(Für Postbezug nur 3maliges Ercheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)
Redaktion u. Expedition: **Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16.** Telephon 41.
Redakteur: **Paul Jorsick** in Biebrich a. Rh.
Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei **Guido Zeidler** in Biebrich a. Rh.
Sillalegpedition in Hochheim: **Jean Lauer.**

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einchl. Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gepaltene Colonnezeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 25 Pfg.

Nr 87.

Samstag, den 6. Juni 1914.

8. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 8. Juni l. Js., vormittags 10 Uhr, läßt Herr Martin Pistor von hier, in der Janter'schen Kellerei am Bahnhofe hier, eine Anzahl Fässer, Herbstbütten, Kellereimaschinen und andere Gegenstände öffentlich versteigern.

Hochheim a. M., den 2. Juni 1914.
Der Bürgermeister. **Arzbücher.**

Bekanntmachung.

Ein Portemonnaie mit Inhalt. Der Eigentümer wird gebeten, seine Rechte innerhalb 6 Wochen geltend zu machen.
Hochheim a. M., den 2. Juni 1914.
Die Polizeiverwaltung. **Arzbücher.**

Bekanntmachung.

Der § 1 der Regierungspolizeiverordnung vom 9. Juni 1857 schreibt vor:
Wer Kinder unter 10 Jahren oder andere der Beaufsichtigung bedürftige Personen, deren Pflege oder Beaufsichtigung ihm obliegt oder anvertraut ist, ohne genügende Beaufsichtigung läßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft, wenn nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen höhere Strafen zu erkennen sind.
Diese Bestimmung wird zur Befolgung mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß Nichtbeachtung derselben unvorsätzlich bestraft wird. Die Polizeibehörden sind angewiesen, jede Übertretung zur Anzeige zu bringen.
Hochheim a. M., den 2. Juni 1914.
Die Polizeiverwaltung. **Arzbücher.**

Lebeseverein für den Landkreis Wiesbaden.

Einladung zur Hauptversammlung.

Die Hauptversammlung des Lebesevereins für den Landkreis Wiesbaden findet am

Sonntag, den 7. Juni ds. Js., nachmittags um 4 Uhr,

in Naurod, in dem Gasthaus zum Launus (Besitzer: Dörr) in der Bremshalerstraße statt, wozu die Vereinsmitglieder mit ihren Familien, sowie die Freunde des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

- Eröffnung der 14. Hauptversammlung durch den Vorsitzenden des Vereins, Königlichen Landrat und Kammerherrn von Heimbürg in Wiesbaden.
- Bericht des Schriftführers, Lehrers Wittgen in Nordenstadt, über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1913.
- Wahl eines Vorstandsmitgliedes anstelle des verstorbenen Pfarrers und Defans Knapp in Hochheim, und anstelle des sein Amt niederlegenden Vorstandsmitgliedes werden in Vorschlag gebracht für Hochheim: Pfarrer Herborn von da und für Rombach: Mechaniker Adolf Weß von da.
- Vorlage der Rechnung für 1913, Bericht der Rechnungsprüfungskommission und Entlastung des Kassierers Lehrer Wittgen in Nordenstadt.
- Vorlage des Rechnungsvooranschlags für 1914.
- Sonstige Vereinsangelegenheiten, insbesondere Anträge und Wünsche der Vereinsmitglieder und im Anschlusse hieran als unterhaltender und belehrender Teil:
 - Vortrag des Hauptlehrers Trautwein in Naurod über: Die Beteiligung der Kassauer an den Freiheitskriegen.
 - Gesangsvorträge der Gesangsvereine „Germania“ und „Männergesangsverein“ in Naurod, sowie turnerische Vorstellungen der Turngemeinde Naurod.

Der Vorsitzende.
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 4. Juni 1914.

Der Bürgermeister. **Arzbücher.**

Bekanntmachung.

Bei der stattgefundenen Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Königlichen Versicherungsamtes für den Landkreis Wiesbaden sind gewählt worden:

A. Arbeitgeber.

a. Vertreter:

- Rödingler, Ernst, Chemiker, Hochheim a. M.
- Merten, August, Landwirt, Erbenheim.
- Dombach, Philipp, Buchdruckereibesitzer, Dohheim.
- Mohr II., Wilhelm, Zimmermeister und Landwirt, Flörsheim.
- Buchelt, Luis, Bürgermeister, Sonnenberg.
- Spitz, Emil, Maurermeister, Schierstein.

b. I. Erfahrmänner:

- Schleibt III., Jakob, Landwirt, Flörsheim.
- Hbt, Wilhelm, Bäckermeister, Sonnenberg.
- Rohr III., Josef, Wägelhändler und Landwirt, Flörsheim.
- Kosel, August, Schreinermeister, Dohheim.
- Koh, Karl, Maurermeister, Erbenheim.
- Philipp, Karl, Direktor, Wiesbaden.

c. II. Erfahrmänner:

- Mohr II., Michael, Zimmermeister, Flörsheim.
- Sterf, Alfons, Gutspächter, Schierstein.
- Schubmacher, Kaspar, Maurermeister, Flörsheim.
- Ridel, Ludwig, Wägelhändler, Rombach.
- Schleicher, Franz, Bürgermeister und Landwirt, Nordenstadt.
- Seelgen, Karl, Maurermeister, Sonnenberg.

B. Bescherte.

a. Vertreter:

- Beit, Wilhelm, Lagerhalter, Dohheim, beschäftigt beim Konsumverein für Wiesbaden u. Umgegend.

- Schneider, Josef, Schreiner, Flörsheim, selbstversichert.
- Winter, Richard, Lagerhalter, Bierstadt, beschäftigt bei Konsumverein für Wiesbaden u. Umgegend.
- Schleicher, Wilhelm, Anecht, Erbenheim, beschäftigt bei Landwirt R. H. Born in Erbenheim.
- Theis, Heinrich, Fabrikarbeiter, Flörsheim, beschäftigt bei Dr. Stamm-Flörsheim.
- Spether, Franz, Arbeiter, Dohheim, beschäftigt bei C. Bender I. in Dohheim.

b. I. Erfahrmänner:

- Diebig, August, Schmied, Bierstadt, beschäftigt bei Maschinenfabrik Wiesbaden in Dohheim.
- Beingärtner, Josef, Hilfsarbeiter, Flörsheim, beschäftigt bei Gg. Kohl, Länghermeister in Flörsheim a. M.
- Verbe, Max, Vorarbeiter, Flörsheim a. M., beschäftigt bei M. Reimer in Flörsheim.
- Schubach, Robert, Landarbeiter, Schierstein, beschäftigt bei Frh. v. Entree-Fürstener-Schierstein.
- Reisenberger, Aug., Maurer, Bierstadt, beschäftigt bei L. Weitenbach-Bierstadt.
- Zollmann, Adolf, Maurer, Kloppenheim, beschäftigt bei M. Ziegler-Kloppenheim.

c. II. Erfahrmänner:

- Sattler, Josef, Kapitän, Schierstein, beschäftigt bei Kgl. Wasserbauverwaltung-Schierstein.
 - Rosler, Jakob, Schlosser, Schierstein, beschäftigt bei Chr. Schierstein in Schierstein.
 - Ziegler, Leander, Fabrikarbeiter, Hochheim, beschäftigt bei Badem u. Co. in Hochheim a. M.
 - Kosel, Karl, Landw. Arbeiter, Dohheim, beschäftigt bei Amalie Kosel in Dohheim.
 - Grafen, Wilh., Schuhmacher, Rombach, selbstversichert.
 - Treichel, Gustav, Anecht, Rombach, beschäftigt bei Wilh. Wintermeyer in Rombach.
- Dieses Wahlergebnis wird hierdurch gemäß Art. 27 der Wahlordnung bekannt gemacht.
Die Gültigkeit der Wahl kann binnen einem Monat nach dieser Bekanntmachung bei mir angefochten werden.
Wiesbaden, den 30. Mai 1914.
Königliches Versicherungsamt für den Landkreis Wiesbaden.
Der Vorsitzende.
J. P. K a s t e n,
als Wahlleiter.

V. A. 592 II.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 4. Juni 1914.

Der Bürgermeister. **Arzbücher.**

Nichtamtlicher Teil.

Tages-Rundschau.

Berlin. Zur gestrigen Frühstückstafel bei dem Kaiserpaare im Neuen Palais waren geladen die Kronprinzessin, Prinz Oskar, Staatsminister Graf Bassewitz mit Gemahlin und Tochter und Minister des königlichen Hauses Graf H. zu Eulenburg. — Nachdem der Kaiser im Vertrauen auf den Charakter des jungen Paares seine Genehmigung zu der Verlobung erteilt hat, zieht er auch alle Konsequenzen; die gräfliche Familie hatte sich der herzlichsten Aufnahme am Kaiserhofe zu erfreuen.

Im hohen Alter von nahezu 87 Jahren ist der frühere Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Vorsten auf seinem Stammgut Vorsten bei Quadenbrück gestorben. Er war zuerst in hannoverschen Staatsdiensten tätig. Preussischer Landwirtschaftsminister war er von 1894 bis 1901.

Der Seekrieg unmöglich.

London, 5. Juni. Die heute früh erschienene „Times“ veröffentlicht einen langen Artikel aus der Feder des Admirals Percy Scott. Nach diesen Ausführungen des Admirals Scott ist in Zukunft jeder Seekrieg unmöglich geworden, und zwar durch die Unterseeboote. Die Schlagschiffe und Ueber-Schlagschiffe seien diesen unscheinbaren Booten gegenüber auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Scott prophezeit das Ende der Seeschlachten. Kein Schiff werde mehr im Stande sein, auf dem Wasser zu fahren, sobald die kriegsführenden Mächte eine genügende Anzahl von Unterseebooten in ihrem Besitz haben. Der Admiral ist der Meinung, daß alles Geld, was augenblicklich für die Konstruktion der riesigen Ueber-Dreadnoughts verwendet wird, unruhigen Ausgaben gleich kommt und besser zum Bau von Unterseebooten verwendet werden sollte.

Die Lage in Albanien.

Die Haltung der Mächte.

Wien. In Bezug auf Albanien scheinen die Mächte jetzt doch entschlossen zu sein, wenigstens mit ihren Schiffen dem Fürsten einen persönlichen Rückhalt zu bieten. Im übrigen ist man hier an zuständiger Stelle der Meinung, daß der Fürst vorläufig in Durazzo bleiben und entweder friedlich oder mit Gewalt sich der Aufständischen zu entledigen suchen möge; der Rückzug nach Skutari bleibe ihm dann immer noch offen, wo er dann abwarten könnte, ob die Bewegung, die nur einen Teil Mittelalbanians ergriffen hat, nicht doch noch abklingt. Davon, daß der Fürst von den Adria-Mächten fallengelassen werde, ist natürlich nicht die Rede.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 6. Juni. Die Vermählung des Staatssekretärs v. Sagon mit der Gräfin Luitgarde von Solms-Laubach wird am 18. Juni auf Schloß Arnburg in Oberhessen gefeiert werden.

Karlsbad. König Gustav von Schweden, dessen Gesundheit sich bedeutend gebessert hat, reist am 14. Juni nach Baden-Baden, wo am 16. sein Geburtstag in Anwesenheit der Königin gefeiert wird. Der König dürfte ungefähr am 20. Juni in Stockholm eintreffen. Prinz Wilhelm reist am 18. Juni nach Stockholm ab.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim. Die Feier des 80. Geburtstages des Geheimen Kommerzienrates H. J. Hummel, Generaldirektors der ältesten rheinischen Sektellerei Burgeff u. Co., fand Donnerstagabend ihren Fortgang in einem Festmahl, wozu der Aufsichtsrat der Gesellschaft Direktion und Beamte geladen hatte; die Arbeiter unternehmen demnachst unter Führung der Direktion einen Festausflug. Das von Hoflieferant W. Kutho, Kurhaus Wiesbaden, gelieferte Mahl fand im großen Saal der „Burg Ehrenfels“ statt, der eine ganz in den Burgeff-Farben grün-weiß gehaltene wohlgehaltene Ausschmückung erfahren hatte, das Werk des technischen Direktors. Unter donnernden Hochrufen betrat der Jubilar den Saal, umgeben von den Mitgliedern des Aufsichtsrates: Vorsitzender Herr Geheimrat Dr. Samberger-Rainz, Herr Oberst Schulz von Dröppig-Rieder-Langenfels, Herr Friedrich Kasten-Hannover, Herr Graf Clemens von Schönborn-Rüchsen nebst dem Rechtsbeistand der Firma, Herrn Dr. Bickel-Wiesbaden. Durch Krankheit verhindert waren die Herren General Freiherr von Biffing-Frankfurt a. M. und Reichsrat Dr. Carl von Lang-Buchhof-Rüchsen. Den Reigen der Reden eröffnete Herr Geheimrat Dr. Samberger auf den Jubilar. In seiner Ansprache zeichnete er ein scharf umrissenes Bild von der seltenen Energie und Tatkraft des Gelebten bis ins hohe Alter, mit denen er heute noch in ungeminderter Jugendfrische die Jügel führt. Herr Geheimrat Hummel dankte tiefbewegt, nicht ohne all derer zu gedenken, die im Laufe von fast drei Menschenaltern an dem Ruhme und der Größe der Hauses Burgeff mitgearbeitet haben und heute noch mitarbeiten. Eine Rede löste die andere ab, und im Verlaufe der rasch schwindenden Stunden ergab sich eine Stimmung, die Aufsichtsrat, Direktion und Beamenschaft gleichsam als eine Familie zeigte, in der die allerherzlichsten Beziehungen herrschen. Bei einem so innigen Verhältnis erfüllt denn auch jeder mit ebensoviel Liebe als Interesse seine Pflicht, was Gewähr dafür bietet, daß das Geschäft auch künftighin eine stetig aufsteigende Entwicklung nehmen wird. Ins rechte Licht gerückt wurden die hervorragenden Eigenschaften des Jubilars wohl in dem Gedicht, das sein Verfasser, ein Beamter des Hauses, Herr Jakob Brehm, in außerordentlich wirkungsvoller Weise zum Vortrag brachte und das verdient, weiteren Kreisen bekannt zu werden; wir lassen es hier folgen:

Wer früh beginnt, erfüllt von erstem Streben,
Der flücht zu weihen ganz der Hände Tat,
Der legt den Grund zu einem reichen Leben.
Dem Sämann gleich, der zeitig seine Saat
In gutes Erdreich sät, mit leisen Beben —
Doch voll Vertrauen — wenn die Reife naht
Und gelbe Lehren auf den Halmen jähren,
Birgt froh die Ernte er mit seinen Schnittern.

Nicht anders er, den diese Verse preisen,
Dem acht Jahrzehnte ihre Kunst gelieh'n:
Ein echter deutscher Mann aus Stahl und Eisen,
Vor dessen Bild des Alters Breiten stieh'n.
Was wollen achtzig Lebensjahre heißen,
Wenn noch der Jugend Feuerbrände glüh'n,
Wenn ungemindert sich die Kräfte regen,
Noch manches tüchtig' Jahr zurücklegen?

Zurückgeschaut! — Nach jenen fernem Tagen,
Da erste Arbeit ihm den Arm gestrafft,
Seht stufenweise Größeres dann ihn wagen,
Bis das Verdienst den ersten Kranz errafft.
Bald sehen wir ihn Alle übertragen
In Tucht des Handelns wie an Heiliges Kraft —
So recht ein Bild des Meisters hoch in Ehren,
Ein Vorbild, uns der Arbeit Sinn zu lehren!

Wie weise hat er doch zu allen Zeiten
Des Tages Forderung rasch klar erkannt,
Wie sicher wußte er den Kurs zu leiten,
So sehr abhold der Säumnisse wie der Haft.
Bedächtig moog er ab nach allen Seiten,
Ob hier das Wort, ob dort das Mittel paßt.
So milder Rüge laut und vornehm schalten,
Lieh er gedämpften Schritts die Vorsicht walten.

So übte allzeit er die Kunst, zu denken
Auf's Rah' und Ferne, nach des Raufherrn Art,
Auf's rechte Ziel die Blicke hingelenken,
War heil'ge Pflicht ihm, der der Ernst gepaart.
Gewissenhaft — sich selber nichts zu schenken —
Hat er nicht Müß' noch Unruh sich erpart.
Auch hier ein Mahner uns mit seinem Leben,
Ein unvergänglich' Bild, ihm nachzustreben.

Gemeinheit des Wort's erkennt die Schranken,
In Lob und Tadel ehrt das Rah' den Mann.
Auch diese Tugend müssen wir ihm danken,
Womit Er Allen Lehrtung abgewann.
Und aufrecht, fest, wo Andre Schritte wanken:
So steht Er vor uns, jeder Zoll ein Mann —
Ein Bieder — deutscher Reife sondergleichen,
Vor dem in Ehrerbietung wir uns neigen!

Da drängt es uns denn, innerlich erhoben,
Zu feiern würdig Dich als Jubilar,
Indem wir gleichen Eifer Dir geloben,
Wie er bis heute Dir Begleiter war.
Und wenn des Schicksals Stürme uns umtoben,
Sei uns Dein Bild ein Leitstern immerdar.
Als Patriarch im Schwund von 100 Jahren
Dich feiern, sieht mein Geist die weiten Eghären!

Sieht Kinder, Enkel: freudig Dich umbrängen,
Urenkelkinder einst in reicher Zahl.
Dich aber schreiten unter Feierklängen,
Als Zwillingen aufrecht in den Saal.
Bei Jubelbraus und hehren Festklängen,
Nebst 100jährig hoch Du den Volal.
Reg' es die Zukunft, wie ich's wähne, wenden:
Heil, Meister Hummel, Heil! Du sollst's vollenden!

nicht hieße sein, wenn man hier, mit welchen Mitteln die Jägerin zu Werke gegangen ist, um den Bauern hinzuzulegen. Einmal Tages erschien auf dem Bauernhof des Bollmann eine Jägerin und fragte nach einer Abreise. Dabei kamen die beiden in ein längeres Gespräch, zu dessen Fortsetzung sich Bauer und Jägerin endlich ins Haus selbst begaben. Beim Ueberstreifen der Schwelle erklärte die Jägerin, dem Bauer drohe ein großes Unglück, er habe Feinde, die ihm bösen Schaden zufügen gedächten. Nach einer Weile, dem Unheil zu steuern, sie wolle für ihn im „Zuch Mosko“ beten. Die Wunderkraft dieses Gebetes zeige sich aber nur, wenn er ihr vier Zweimarkstücke übergebe, die sie ihm am nächsten Tage zurückbringen wolle. Und so geschah es auch. Der leichtgläubige Bauer rückte das Geld heraus und bekam es am andern Tag auch richtig zurück. Natürlich stärkte diese Ehrlichkeit sein Vertrauen zu der Jägerin ungemein. Als sie nun 100 Mark forderte, um für ihn das große Los aus der roten Kreuz-Lotterie herauszubringen, zogerte der Bauer keinen Augenblick, die verlangte Summe anzuzahlen. Am folgenden Tage erlöschte die Jägerin wieder in Begleitung einer anderen Jägerin und beide redeten so lange auf den dummen Bauer ein, bis ihm vollständig klar war, daß zur Herbeischaffung des großen Loses noch weitere 300 Mark in Gold erforderlich seien. Nachdem er auch diese Summe herbeigebracht, erlöschte die gute Franziska jeden Tag auf der Bildsäule. Einmal Tages brachte sie ein Ei mit. Dies mußte der Bauer in sein Taschentuch wickeln, in das die Jägerin einen Stein „gezaubert“ hatte. Nun wurde der Tölpel aufgefordert, das Ei zu zerbrechen. Und als sich dabei der Stein fand, deutete dies natürlich auf ein neues großes Unglück, das nur durch die Hergabe weiterer „Blauer“ abgemindert werden könnte. Dem Bauer war es aber allmählich leid geworden, immer und immer nur Geld herzugeben, ohne nur einen greifbaren Erfolg zu sehen und behauptete daher, er habe kein Geld mehr. Da wies ihm aber die schlaue Franziska aus dem Ei nach, daß noch Geld da sein müsse. Der Mann gab schließlich einen Teil seiner Ersparnisse in Papiergeld von der Sparte ab, bis die Jägerin 800 Mark in Händen hatte. Von da ab blieb sie selbstverständlich spurlos verschwunden. Als sie nicht wiederkam, ging der Bauer in seiner Not zur Beichte und berichtete dem Beichtvater die Geschehnisse. Der aber rief ihm, zur Polizei zu gehen und Anzeige zu erstatten. Man sah die Jägerin auch bald, aber die 800 Mark hatte sie augenscheinlich verjubelt. So war der Bauer sein Geld los und mußte zudem noch allen möglichen Spott über sich ergehen lassen.

Ein Osterreich-Alt? Die „Berl. N. N.“ lassen sich von einem neuen Klagen Hund berichten, der Hündin Ammi eines Gärtners aus Klein-Ostern in Osterreich. Ammi kann nämlich nicht nur die Worte „Ammi Hunger, Ammi haben“ klar und deutlich sprechen, sie hat auch ihrem Herrn, der ein leidenschaftlicher Kartenspieler ist, oft als Partner im „Schwundschütz“ dienen müssen und sich dieser Aufgabe mit überraschender Geschicklichkeit unterzogen. Ihre Sicherheit im Spiel geht soweit, daß sie sich neulich, als sie mit ihrem Herrn in der Redaktion der „Ostsee-Zeitung“ einen Besuch machte, durch die zahlreichen „Rebige“ nicht betreten ließ und das Spiel sogar gewann, trotzdem man ihr gehässig auf die „Finger“ sah. — Das ist schon möglich. Aber — wie sagt der brave Riter „Zwanzig“ und „Bierzig“ an? Oder ist das Ganze etwa eine Illusion, ausgebrütet bei einem Osterreichischen Grog?

Die Theaterwirtschaft des Direktors Schruppi.

In München begann der Prozeß des Münchener Volkstheater-Direktors Schruppi gegen den Herausgeber der „Schauspieler-Zeitung“ „Der Neue Weg“, der dem Direktor Schruppi schwere fittliche Verleumdungen gegen sein weibliches Personal vorgeworfen hat. Nicht weniger als 33 Jungen und Mädchen, die der Theaterwelt angehören, sind geladen. Der erste Zeuge, der frühere Kompanion Schruppis, Direktor Braun, sagte schwer beäugelt aus: Schruppi sei ein roher Mensch und sei oft mit der Keilpeitsche aufgetreten, die Damen des Theaters hätte er in ihren Garderoben überfallen. Verlagt habe ihn niemand, da alle die Stellungsfestigkeit fürsteten.

DDP. München, 6. Juni. Der Prozeß des Direktors Schruppi gegen die Bühnengemeinschaft forderte in der getriggen Verhandlung weitere haarsträubende Dinge zutage. Eine Schauspielerin erzählte, daß sie als Solodame in einem Alter von 29 Jahren unter Aufwendung kostbarer Toiletten ein Jahr lang ohne jede Wage bei Schruppi gewesen sei und durch das Hin und Her der Verhandlungen mit Schruppi eine andere, ihr in Aussicht stehende Stellung verloren habe. Der als Sauerhäudige geladene Intendant von Hofstadt erzählt, niemals in seiner 14jährigen Tätigkeit habe er an einer Bühne des In- und Auslandes so unwürdige Zustände kennen gelernt. Schruppi hätte sich übrigens bei der getriggen Nachmittags-Sitzung durch ein ärztliches Attest entschuldigen lassen und die Verhandlung wurde in seiner Abwesenheit fortgesetzt.

Militärlieferungen des Handwerks.

Für den 16. Mal war der Vorstand der Hauptstelle für das Verdingungswesen des deutschen Handwerks, in dem die Handwerkskammern Berlin, Hannover, Mannheim und Neustadt vertreten sind, zu einer Besprechung in das Kriegsministerium geladen worden.

Ueber das Ergebnis der Verhandlungen erfahren wir folgendes:

Die Heeresverwaltung ist nach besten Kräften bestrebt, das Handwerk zu stärken und zu fördern. Eine ausschließliche Berücksichtigung der ortsangewiesenen Handwerker kann nicht stattfinden, weil die Erziehung gemacht worden ist, daß dies zum Schaden der Heeresverwaltung zu Anhebungen geführt hat. Die Heeresverwaltung will einen gesunden Wettbewerb innerhalb des Handwerks fördern. Sie hat keineswegs die Absicht, die Großbetriebe gegen die Handwerker auszuspielen. Naturgemäß können die Großbetriebe aber auch nicht ganz vom Wettbewerb ausgeschlossen werden. Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit wird Zusammenschluß der Handwerker empfohlen. Auf die Anfertigung eines Teils der Geräte in den Strahlanstalten kann nicht verzichtet werden. Sie ist notwendig, weil die Gefangenen beschäftigt werden müssen. Die Heeresverwaltung erkennt an, daß es zur Erhaltung eines leistungsfähigen Handwerkerstandes notwendig ist, die geleistete Arbeit angemessen zu bezahlen. In dieser Beziehung sind auch schon zahlreiche Verfügungen an die nachgeordneten Dienststellen ergangen. In Aussicht genommen ist die Abänderung der Verbindungs-Vorschriften, die sich möglichst den Bestimmungen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten anschließen sollen.

Suffragetten-Demonstration auf einen Fußball!

Eine Skandal-Szene, wie sie noch nicht zu vergehen war, hat sich im Thronsaal des Londoner Buckinghampalastes ereignet: Eine Suffragette stürzte vor dem auf dem Thron sitzenden Königs-paar nieder und rief mit lauter Stimme: „Königshüt, wollen Sie mich töten, daß Frauen nicht mehr genarrt werden!“ Es fand der 4. Fußball der Saison statt. Trotzdem das Londoner Polizeipräsidium ausgedehnte Vorkehrungsmaßnahmen getroffen hatte, um die Festlichkeit vor Suffragetten-Liberalen zu schützen (ein solcher Lieberfall war von dem Hauptquartier der Wahlweiber angekündigt worden), war es einer Suffragette durch Fälschung einer Passagierkarte doch gelungen, Eintritt ins Schloss zu erlangen. Nach der Demonstration der Suffragette entstand ein unbeschreiblicher Tumult, in dem nur das Königs-paar seine Fassung behielt und vollkommen unbewegt blieb. Die Suffragette wurde sofort ergriffen, von Hofbeamten aus dem Saal gebracht und der Polizei übergeben. Die Empörung im Volke gegen den Anschlag der böhlerischen Weiber ist allgemein.

Die Belagerung des Wahnlinnigen auf dem Kirchturn.

Dedenburg (Magyar). Der 26 Jahre alte Bursche Tomics schloß in der benachbarten Gemeinde Großhöfen den Bauern Kocher und seine Frau nieder, weil ihn Krauser die Hand seiner Tochter verweigerte, verlegte das Mädchen die Hand seiner kommenden Bauern schwer. Er schloß sie dann auf einen Kirchturn und verbarrikadierte sich dort und schloß fortwährend an die Leute, die in den Kirchturn eindringen wollten, um ihn festzunehmen.

Er verlegte drei Personen. Entschloß wurde eine Genbarmerie-Abteilung herbeigerufen, um Tomics festzunehmen. Wien, 6. Juni. Der Bauerbursche Tomics, der in Großhöfen bei Dedenburg in Ungarn sich auf dem Kirchturn verbarrikadiert hat, und von dort die Menge mit Schüssen begrüßt, hat bereits 14 Personen verwundet, von denen vier gestorben sind. Weiter wird gemeldet, der Wahnlinnige habe zwei Gewehre und eine Pistole zur Verfügung. 50 Gendarmen umschloßen den Kirchturn. Auch die Feuerwehr der umliegenden Dörfer ist alarmiert worden. Nach jedem Schuß, den die Belagerer auf den Wahnlinnigen abgeben, läutet er, womit er anzugeht, daß er nicht getroffen worden ist. „Jan Rechner, der ihn aufforderte, den Kirchturn zu verlassen, sagte Tomics: „Morgen bis 10 Uhr wird die Festung übergeben“, worauf er dem Mann eine schwere Schußverletzung beibrachte. Er rief auch vom Kirchturn herunter: „Ich bin Glad Rakha, ihr werdet mit mir nach zu tun haben!“ Die Gendarmen legen die Belagerung des Wahnlinnigen fort. Die Bevölkerung ist von einer Panik ergriffen worden.

Der Franzose Altier für seine Taten nicht verantwortlich.

DDP. Berlin, 6. Juni. Der französische Marineattaché a. D. Altier, der in der Siegesallee von den Rammoradlern an vier Denkmalern die Schängel abgehängt hatte, wird allem Anschein nach für diese Tat nicht verantwortlich gemacht werden können, da er anscheinend geisteskrank ist. Er hat in der Untersuchungshaft mehrfach Selbstmordversuche gemacht und ist jetzt der Charité zur Beobachtung überwiesen worden.

Buntes Allerlei.

Schöneberg bei Berlin. Eine Verfügung des Polizeipräsidenten weist die Schulpflicht an. Schusswaffen jeder Art bei Schülern und Kinderbetreibern zu beschlagnahmen und deren Personalien festzustellen, um den Eltern und Vormündern eine Warnung zugehen zu lassen.

Paris. Der neunjährige Sohn des Bauunternehmers Marschall geriet beim Spielen im Treppenhause zwischen die Mauer und den Aufzug und wurde erdrückt. Als die Feuerwehr die Leiche betretet hatte, trat der ahnungslose Vater in das Haus, nahm die Leiche in den Arm, stürzte sie und brach dann tot von einem Herzschlage getroffen zusammen.

Paris. Wie aus Nancy gemeldet wird, ist der von französischen Soldaten bei dem Lehnhof von Blainville verhaftete Deutsche der 27jährige Lehrer Bräuhle, der jüngst nach Lunenburg gekommen war, um sich in der französischen Sprache zu vervollkommen. Der Polizeikommissar von Aricourt stellte fest, daß die von Bräuhle gegebenen Aufklärungen durchaus der Wahrheit entsprechen und verhängte deshalb keine strafrechtliche Verurteilung.

Cottbus. Der Altertumsforscher Professor Bodewig-Oberlahnstein erudete in einem Walde auf der Rheinböschung zwischen Oberlahnstein und Braubach einen römischen Merkurtempel.

Florenz. Der wegen Diebstahls der „Mona Lisa“ angeklagte Ferragio ist zu vierundfünfzig Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Berlin. Der verstorbene frühere Hofschauspieler Adolf Landvogt hat der Stadt Berlin 60 000 Mark zur Errichtung einer nach ihm zu benennenden Stiftung vermacht, die aus ihren Einkünften trante, gebrechliche oder durch Alter erwerbsunfähige Krankenpflegerinnen, und zwar Privatwäscherinnen, die keine Fürsorge als Wittwen oder Schwägerinnen genießen, unterstützen soll.

München. Die Ehefrau Jung, die wegen Gattenmordes vom Schwurgericht Zweibrücken zum Tode verurteilt worden war, wurde begnadigt. Die Todesstrafe war seitherzeit in lebenslangliches Zuchthaus umgewandelt worden. Die Frau sah 30 Jahre im Zuchthaus.

Rheinfelt. Herr und Frau August Kühnen sen. in Rheinfelt feierten heute das seltene Fest der 60jährigen, diamantenen Hochzeit. Herr Kühnen ist einer der letzten Veteranen aus dem Feldzuge von 1848/49.

Wien. Der Direktor der österreichischen Armeematerialverwaltungs-gesellschaft hat sich in selbstmörderischer Absicht durch zwei Revolver-schüsse selbst verletzt. In der Delegationssitzung wurde die Gesellschaft mit Grund des unklaren Gehirns bei Tischgesprächen beschuldigt, und der Leiter scheint die Anklage gefürchtet zu haben.

Koblenz. Der erste Großmarkt für Kirchen wurde hier abgehalten. Die Preise waren sehr hoch, weil durch die nachfolgende Witterung die Reste der Kirchen nur sehr langsam fortgeräumt werden.

DDP. Ein Säugling im Zuge gestorben. Auf der Reise von Köln nach Berlin starb das 3 Wochen alte Töchterchen des Schloßers Baorzimiat, angeblich infolge von Schreitkrämpfen im Eisenbahnzuge. Die Leiche wurde zunächst nach dem Reichshaus geschickt, um einwandfrei die Todesursache feststellen zu können.

93 072 Automobile gibt es zurzeit in Deutschland, davon sind 9730 Kraftautomobile, die im Falle eines Krieges auf Grund besonderer Abmachungen der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt werden müssen. Die Zahl der Motorräder ist in Deutschland zugunsten der kleinen, dreirädrigen Automobile ständig zurückgegangen.

DDP. Die Vorträge Trömmels verboten. Der Polizeipräsident von Danzig hat die Vorträge des ehemaligen Heider Bürgermeisters Trömmel über die Fremdenlegion verboten, weil Trömmel keinen Wandergewerbebescheinigung besitzt.

DDP. Unglück bei einem Autorennen. Bei einem Motorradrennen in Wittenberg durchbrach ein Rad die Barriere und fuhr mit voller Wucht in die Zuschauermenge hinein. Zwei Personen wurden getötet, 15 schwer verletzt.

Aus Kindermund. Man erzählt der „Tägl. Rundsch.“ Ein kleines Mädchen sitzt am Klavier und „komponiert“ auf seine Weise lustig drauf los. Plötzlich stellt die Mutter herein und sagt: „Halt du dich denn auch vorher die Hände gewaschen, Emma?“ — „O, ich gebe schon acht“, sagt Emma, „ich spiele ja nur auf den schwarzen Tasten.“

„Herbert“, sagt eine Mutter zu ihrem Söhnchen, „heute mittag kommt Onkel Oswald zu Tisch, geh hinaus und mach dir dein Gesicht.“ — „Wenn er aber nicht kommt?“ ist die Antwort.

Ein jungfräuliches kleines Mädchen ist zum ersten Male mit seiner Mutter im Theater gewesen. Zu Hause erkundigt sich der Vater bei der Mutter, ob die Plätze gut waren. „O ja“, sagt die Kleine dazwischen, „sie waren aus rotem Käse!“

Erna, drei Jahre alt, bekommt bei Bekannten, die sie mit ihrer Mutter besucht, ein Butterbrot. Schweigend gibt sie es zurück. „Das haben wir auch zu Hause“, sagt sie.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Juni. Im vierten Stock eines Hauses, in dem die 30 Jahre alte Verkäuferin Lichtenstein mit ihrem neunjährigen Töchterchen wohnt, wurde plötzlich das Fenster aufgerissen und in nächsten Augenblick schwang sich die Kleine Gertrud auf das Fensterbrett und sprang auf den Hof hinab, wo sie besinnungslos liegen blieb. Das unglückliche Kind soll zu seiner Tat infolge von Mißhandlungen bestimmt worden sein, die es in letzter Zeit von der Mutter zu erdulden hatte.

München, 6. Juni. Zur Wohnverbesserung der städtischen Arbeiter hat der Magistrat 154 000 Mark bewilligt.

Dresden, 6. Juni. Auf einer Bahnfähre bei Rife wurde in der Elbe die Leiche eines etwa 20 Jahre alten Mannes gefunden, die mit einem 50 Pfund schweren Sandstein belastet war. Der Stein war auf dem Rücken gebunden. Da es ausgeschlossen erscheint, daß der Tote dies selbst getan hat, wird vermutet, daß ein Mord vorliegt. Bei der Sektion der Leiche wurden im Schädel verschiedene Blutstöße gefunden.

Das nächste deutsche Schützenfest. Stuttgart, 6. Juni. In der letzten Vorstandssitzung des Deutschen Schützenbundes in Stuttgart wurden als endgültiger Termin für die offizielle Schießwoche des 18. deutschen Bundes-schießens 1915 in Stuttgart die Tage vom 18. bis 25. Juli 1915 festgelegt.

Aufschrei. Tübingen, 6. Juni. Auf der Staatsstraße Tübingen-Nottensburg fuhr gestern nachmittag zwei Rennwagen der Pariser Automobilfabrik Darracq, die sich auf einer Probefahrt von Paris nach Wien befanden, in kurzem Abstand mit etwa 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit hintereinander her. An einer besonders scharfen Kurve schien nun der vordere Wagen durch Staudenwidlung dem Führer des zweiten Wagens die Orientierung derartig beeinträchtigt zu haben, daß dieser bei der schnellen Tempo von der Straße abkam und in den Graben getiet, wobei der Lenker des Automobils namens Stefanotto Giovanni von dem sich überlagerten Kraftwagen zu Tode gedrückt wurde. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert.

Jahelbrand. Schleich, 6. Juni. Die Metallwarenfabrik von Holzschuber ist heute früh durch Großfeuer zerstört worden. Der Brand brach gegen halb 6 Uhr aus und schon nach kurzer Zeit war das Fabrikgebäude vollständig in Asche gelegt. Der Schaden ist ganz bedeutend. Auch das Wohnhaus und das Kontorgebäude sind zum Teil abgebrannt. 180 Beamte und Arbeiter sind beschäftigungslos.

Schnelle Arbeit. New York, 6. Juni. In einem Zeitabstande von einer Stunde sind gestern zwei unerhörte fähne Diebstähle, der einer in Brooklyn, der andere in New York, begangen worden. Man glaubt, daß die Raubfälle von ein und derselben Bande begangen worden sind. Gestern früh um 10 Uhr wurden zwei Kassierer der Railway Point Company, in dem Augenblick, als sie in ihrem Geschäft den Fahrstuhl bestiegen wollten, von zwei Banditen überfallen und mit vorgehaltenen Revolver zur Herausgabe ihres Geldsackes mit 3000 Dollar Inhalt gezwungen. Die Diebe entkamen in einem Automobil, um eine Stunde später in den Bureaus der Americana Company in New York zwei andere Kassierer mit Sandsäckchen zu Boden zu schlagen und aus ihrer Tasche 4000 Dollars zu rauben. Auch hier entkamen sie unerkannt.

Betrügereien eines Zollbeamten. Nantes, 6. Juni. Gestern hat vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den Hauptkontrolleur der Zollbehörde, Hamont, begonnen. Hamont hat sich von verschiedenen Großhändlern bestechen lassen und ihre Waren ohne jede Gebühren-Ertrichtung über die Zollgrenze geschmuggelt. Er hat den Staat infolge dieser betrügerischen Manipulationen in kurzer Zeit um circa 150 000 Francs geschädigt.

Letzte telephonische Meldungen. Von der Generalstabstreife. Metz, 6. Juni. Der große Generalstab mit dem Kronprinzen ist heute früh 8 Uhr von hier weiter gefahren, um zunächst in Diedenhofen einige Forts zu besichtigen.

Expräsident Roosevelt in Paris. Cherbourg, 6. Juni. Expräsident Roosevelt ist von hier nach Paris abgereist, wo er heute vormittag angekommen ist.

Beide Beine und beide Arme abgefahren. Gießen, 6. Juni. Beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhof wurden gestern nachmittag einem Notenarbeiter aus Vonggäus beide Beine und beide Arme abgefahren. Er starb beim Transport nach dem Krankenhaus.

Eine Pöbel-Extraktion. Gießen, 6. Juni. Ein Ingenieur aus Ruffsch-Polen, der seit einigen Tagen in Stoffheim in Oberhessen weilte, wurde unter Pöbelverdacht in die hiesige Klinik eingeliefert.

19 Personen an Vergiftungserscheinungen erkrankt. DDP. Berlin, 6. Juni. Von 26 Teilnehmern an einer Getreideausstellung erkrankten am Tage nach dem Fest 19 Personen schwer. Das Töchterchen eines Lichterberger Kaufmanns ist bereits gestorben. Die Leiche wurde zwecks Untersuchung beschlagnahmt. Die Erkrankten sind wahrscheinlich auf den Genuß von verdorbenem Kaffee-Rippensper zurückzuführen. Bei den übrigen 18 Erkrankten besteht keine unmittelbare Lebensgefahr.

Hinrichtung eines Mörders. Güstrow, 6. Juni. Heute morgen wurde im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses der 1881 in Kellig geborene Schmied Koch hingerichtet, der am 17. September 1913 seine Geliebte, die Arbeiterin Handwerd aus Ludenwalde, vorsätzlich ermordet hatte und vom Schwurgericht am 11. Dezember zum Tode verurteilt worden war.

Einstellung der Zeugen-Bernehmung. London, 7. Juni. Die „Times“ melden aus Montreal: Der Premier-Minister hat angeordnet, daß die Verhandlungen des Verleumdungsprozesses über die Verurteilung der „Empress of Ireland“ vertagt werden und daß seine neuen Zeugen vernommen werden sollen, bis die Untersuchungskommission ihr Urteil gefällt hat. Diese wird ihre Sitzungen am 16. Juni aufnehmen.

Einforderungen aus dem Lesertreife. Als Antwort auf das Eingekandte betreffend Bülkerschießen am Fronleichnamstage diene folgende Verfügung der Bischöflichen Behörde in Limburg (Amtsblatt Nr. 17 vom 12. Oktober 1901):

„Demgemäß haben Wir auch befohlen, die Verwendung von kirchlichen Mitteln für das Schießen nicht mehr zu gestatten und weisen die Kirchenvorstände hierdurch an, die in den Voranschlägen der Kirchenfonds seither angeführten Beträge fernerhin nicht mehr einzufordern. Auch sollen die Herren Pfarrer das Schießen nicht mehr selbst anordnen. Wenn daher einzelne Pfarrangehörige den Wunsch haben, auf ihre Kosten bei kirchlichen Festlichkeiten und Vereinstagungen schießen zu lassen, so soll der Pfarrer dies nur aus besonders wichtigen Gründen gestatten und vorher bejählich etwa vorkommender Anfälle die Verantwortlichkeit und Haftungnahme der Hauptschuld sowohl für sich als für den Kirchenfonds jedesmal ausdrücklich ablehnen.“

Vorstehende Verfügung war ergangen nach einem Unglücksfall an dem Wallfahrtsorte Marienschloß. Ein plötzlicher Böller hatte einer Frau den Kopf gespalten und ihren Tod herbeigeführt.

Pfarrer Herborn.

Leitung Guido Zedler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jorkisch, für den Rechts- und Angelegenheit Heint. Lucht, für den Druck und Verlag W. H. Holzappel, sämtl. in Biebrich. Rotationsdruck und Verlag der Holzschuberei Guido Zedler in Biebrich.

Geschäftlicher Reklameteil



Steckenpferd-Selle
die beste Lilienmilch-Selle

von Bergmann & Co., Reichenh., für rare weiße Haut und blendend schönen Teint, a Stück 50 Pf. Überall zu haben.

Die Rebenblüte

bedeutet für die Rebe die Zeit, wo sie gegen die Krankheiten am empfindlichsten ist. Alle Teile wachsen schnell und sind der Peronospora ausgesetzt, wenn sie nicht vom schützenden Kupfer bedeckt sind. Daher versäume man nicht, die Bespritzungen durch Bestäubungen mit Kupferschwefel zu unterstützen, wie von massgebenden Stellen empfohlen wird. Layko-Kupferschwefel ist bei höchstem Gehalt an Kupfervitriol und Schwefel (10% und 50%) der billigste Kupferschwefel.

Niederlagen in allen Weinbauorten.

Hochheim: J. Th. Gallo Nachf.

Saalbau „Zur Krone“.

Sonntag, den 7. Juni etc., findet ab nachmittags 4 Uhr

Große Tanzmusik

statt, wozu freundlichst einladet

A. Friedrich.

Telefon 37.

— Bier im Glas. —

Telefon 37

„Zur Mainlust“.

Morgen Sonntag, den 7. Juni, von nachm. 4 Uhr ab
Große Tanzbelustigung

wozu freundlichst einladet

der Besitzer G. Naaf.

Bekanntmachung.

Bei der am nächsten Montag, den 8. Juni, vormittags um 10 Uhr stattfindenden Versteigerung in der Fabrik Janier am Bahnhofe kommen folgende Gegenstände zum Verkauf:

5 aut erhaltene Lagerfässer in der Größe von 6,200 Liter, 5,720 Liter, 5,650 Liter, 4,542 Liter, 3,526 Liter, eine große Partie 1200, 600, 300, 200, 100, 60, 50, 40, 30 und 25 Liter-Fässer. Ferner:

ca. 40 Stück Fassbüten (Herbübüten).

Anßerdem: 5 kleine Schreibbulte, 1 Stilkettenbütel, 1 Miltiermaschine mit 7 Säden, 1 Schwanzmaschine, 3 Kordelmaschinen, 1 kleine Stoppmaschine, 1 kleine Kavelmaschine, 1 Schrotleier, 3 Ventillampen, 1 Scherenschleife mit 18 Meter Seil, 1 Partie Fassbänder und sonstige Reiterartikel.

Interessenten wollen diese günstige Kaufgelegenheit nicht verfehlen.

J. A.: Martin Pistor.

Grasversteigerung.

Mittwoch, den 10. d. M., abends 7 Uhr, wird am Main von der Dohlbauer Brücke aufwärts ein Stück Gras- und Weidennutzung ca. 1 ha 10 ar groß an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

ORIGINAL SINGER
die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts.
Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch. 122a

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wiesbaden, Langgasse 1.

Roth Bouillon
1 Würfel 5 Pfg.
5 „ 20 „
Anerkannt
älteste und feinste Marke!
Gibt eine ergiebige, vollwertige Fleischbrühe und ersetzt das Suppenfleisch!
Wo alle Verkaufsstellen-Nachweis durch:
Roth G. u. H., München.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 7. Juni.

Katholische Kirche.

7 Uhr Frühmesse. 9/11 Uhr Hochamt. 2 Uhr Nachmittagsgottesdienst.

Evangelische Kirche.

Mittwoch 10 Uhr: Gottesdienst.

Große eigene Fabrikation.

Kein Laden, die Ursache meiner berühmten Billigkeit.

Wo taufe ich meine Garderobe vorteilhaft?

Diesem berechtigten Verlangen des kaufenden Substanz kommt ein Geschäft wie das meinige am allerweitesten entgegen. Ein großer Teil meiner Konfektion ist eigene Herstellung und steht, das Vollendetste auf diesem Gebiete dar in einer Preiswürdigkeit, die sich nur dadurch erzielen läßt, weil ich keinen Laden habe und mein Geschäft im 1. Stock ist, wodurch ich gewaltige Ladenmiete erspare. Das kommt Ihnen zugute.



Tausendfache Auswahl.

Herren-Anzüge 2reihig, auf 5 Knopf, 1reihig, auf 2 und 3 Knopf, in tausendfacher Auswahl, in solider sowie lebhafter farbenfreudiger Ausmusterung:

Mark 11⁵⁰ 14⁵⁰ 19⁰⁰ 24⁵⁰ 28⁰⁰ 33⁵⁰ 38⁰⁰ 44⁰⁰ 49⁵⁰

für junge Herren für das Alter von 14 bis 20 Jahren:

Mark 9⁵⁰ 12⁰⁰ 16⁵⁰ 21⁰⁰ 26⁰⁰ 31⁵⁰ 36⁰⁰

Herrenhosen Mark 1⁹⁵ 2⁰⁰ 4⁰⁰ 5⁵⁰ 6⁵⁰ 8 bis 15

Besondere Exzellenz: Gut passende Kleidung für starke und sehr schlaffe Herren.

Frau Löwenstein Wwe. Mainz, Bahnhofstraße 13.
Nur 1. Stock. Nur 1. Stock.
1 Minute vom Hauptbahnhof.

Kein Laden, die Ursache meiner berühmten Billigkeit.

Große eigene Fabrikation.

Zahn-Praxis.

Albert Schwanninger Dr. Dentist
Dohlbauer, Rainier Straße 1.
Kerndorf, Dohlbauer 1. 1. 1. 1.
Schmerzlos 150 Pfg. Kinderzahn
60 Pfg. Wunden 2 bis 3 Pfg.
Zahn mit Platte und Klammer
3, 4, 5 Pfg. Aluminium u. Gold
Kronen 5 bis 15 Pfg. Zahnarbeiten
8 bis 15 Pfg. Zahnarbeiten
Procuraturen sofort Teilzahlung
gestattet. Täglich 9 bis 12 Uhr

Giori
wäscht
u. bleicht
von selbst

1/2 Saft 55 A. 1/2 Saft 30 A.
Niederlage: Jol. Raffine
Dr. Wal. Waibling, D. Dohlbauer
Dr. Sommer Nachf., Dohlbauer
Berkert u. in allen durch Briefe
gekennzeichneten Geschäften.

Thüringisches
Technikum Jena
Maschinen- u. Elektrotechnik, Abt. für
Ingenieur-, Techniker u. Werkmeister.
Dir. Prof. Schmidt

Hiredale Terrier
(Bollafhund), Gradierter, 1/2 Jahr
verkauft
Dohlbauer, Dohlbauer,
am Main.

**Kräftiger brauner
junger Mann**
mit guten Zeugnissen und
als Silberarbeiter u. 1. Lehr-
Dauarbt. ist gef. freie Stelle
und Lohn RM. 15 per Monat.
Anfragen an D. Oberländer
Kurhaus Bad Soden a. T.

Erste Etage
mit drei Zimmern, Küche, Bad,
farben, Wäscheküche und allen
Komfort zum 1. Juli zu verm.
Nab. bei Kreuzfeld, hier.

3-Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör zu ver-
mieten.
Nab. Mühl-Expedition.

Auf die ohnehin sehr billigen Preise für

Kleiderstoffe und Seidenstoffe

Frotté — Wollmousseline — Wollcrêpe — schwarze Kleiderstoffe
Stoffe für Jackenkleider und Röcke — weiße Stoffe — Waschstoffe

darunter die letzten Neuheiten

gewähren wir

20% Rabatt

die an der Kasse in Abzug gebracht werden.

GESCHW. ALSBERG

Ludwigstrasse 3.

MAINZ

Ludwigstrasse 3.